



## Chronik

### Teil I

In mehr als einem dreiviertel Jahrhundert des Vereinsbestehens haben Männer und Frauen dankenswerterweise viel investiert, vor allem Gründergeist und Idealismus. Dies gilt in besonderem Maße für die, die sich von der ersten Stunde an, trotz großer Schwierigkeiten, dem Sport widmeten, ihm treu blieben und zum Wachsen des Vereins beitrugen.

### Die Gründerjahre

Die ersten Fußballer Rath-Heumars lebten in einer schwierigen Zeit. Der verlorene erste Weltkrieg und seine Folgen wirkten sich negativ aus. Lang war die Arbeitszeit, bei kleinem Verdienst. Bälle, Sportkleidung und Schuhe waren teuer. Viele Mitbürger sahen skeptisch auf die Fußballer herab, auf das Neue, das sich ihnen im Ort zeigte. Das Fußballspiel fand dennoch mehr und mehr Anhänger. Wesentliche Gründe für das Wachsen des jungen Vereins waren Mannschaftsgeist und Einsatzbereitschaft. Geschlossenheit und eine saubere innere Ordnung bildeten wie auch heute noch das sichere Fundament für eine erfolgreiche Arbeit.

Kurz nach Beendigung des 1. Weltkrieges fanden einige junge Männer aus Rath und Heumar großen Gefallen am Fußballspiel, das sie gemeinsam betreiben wollten. Zu diesem Zweck trafen sich nach einigen Vorbereitungen 21 junge Fußballbegeisterte am **01. März 1920** in der damaligen **Gaststätte Heymann** in Rath-Heumar, Rösrather Straße, und gründeten den Fußballclub „**Schwalbe**“ Rath-Heumar. Da dieser Name bei der Anmeldung vom Westdeutschen Spielverband nicht genehmigt wurde, einigte man sich auf den

Namen: „**Rasensportverein Rath-Heumar 1920**“ Der Vorstand des neu gegründeten Vereins setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

1. Vorsitzender: **Johann Kürten**
2. Vorsitzender: **Peter Merget**
- Kassierer: **Jakob Buchholz**
1. Schriftführer: **Toni Baier**
2. Schriftführer: **Johann Herkenrath**
- Zeugwart: **Heinrich Breuer**

Wie die Gründungsväter nun ausgerechnet auf *Rasensportverein* kamen, ist heute nicht mehr bekannt, denn auf Rasen haben die ersten Ballkünstler nie gespielt. Im Gegenteil, der erste Sportplatz des Vereins lag auf dem „Baggerfeld“, einem Gelände am Rather Mauspfad, in der Nähe der heutigen Siedlung Königsforst. Nach einigen Jahren musste man jedoch auf ein Gelände am Mauspfad nahe dem damaligen Café Oellig ausweichen.

Schon im Gründungsjahr, als man Mitglied im bereits erwähnten Westdeutschen Spielverband geworden war, wurde der Spielbetrieb mit zunächst nur einer Mannschaft aufgenommen. Doch schon bald kamen eine zweite und eine dritte Mannschaft hinzu. Drei aktive Mannschaften in so kurzer Zeit auf die Beine zu stellen, war schon etwas besonderes. Die 1. Mannschaft spielte bis 1925 in der untersten Klasse. Auf dem ältesten noch erhaltenen Foto sieht man die erste Fußballmannschaft aus dem Jahre 1927.



**1. Fußballmannschaft des Jahres 1927**

Auf diesem ältesten noch erhaltenen Foto, das nun fast 7 Jahrzehnte überstand, sieht man die erste Fußballmannschaft aus dem Jahre 1927:

Obere Reihe von links:  
Hubert Weitere, Heinrich Heinen, Josef Müller, Josef Sost, Josef Engels, Willi Herkenrath, Josef Molitor und Josef Lieblang.  
Untere Reihe von links:  
Heinrich Schnell, Michael Nolden und Wladislaus Grub.

In der Spielzeit nach 1928 gelang der 1. Mannschaft der Aufstieg in die „B-Klasse“, wo sie in der Folgezeit dann stets zur Spitzengruppe gehörte.

Schon die Gründungsväter unseres Vereins erkannten sehr bald, dass ohne Jugendarbeit der Fortbestand eines Vereins nicht gesichert ist. Schon bald nach der Vereinsgründung gab es eine 1. und 2. Jugendmannschaft, deren Spielführer **Jakob Bechen** und **Heinrich Heinen** waren.

Die noch aufgefundenen Fotografien aus dem Jahre 1929 zeigen, dass in den beiden Mannschaften wohl Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren spielten. Vergleichen wir das einmal mit unserem heutigen Jugendfußball, in dem bereits 4-jährige in organisiertem Spielbetrieb aktiven Fußballsport betreiben, zeigt das deutlich, wie weit sich doch diese Sportart in allen Bereichen entwickelt hat.



**1. Fußball-Jugendmannschaft des Jahres 1929**

Diese noch aufgefunden und recht gut erhaltene Photographie zeigt unsere erste Fußball-Jugendmannschaft aus dem Jahre 1929:

*Obere Reihe von links:  
Gottfried Alexi, Peter Menche, Josef Bechen, Walter Henseler und Adolf Giehmans.  
Mittlere Reihe von links: Bernd Alexi, Barthel Menden und Willi Meiß.  
Untere Reihe von links:  
Hans Henseler, Josef Stachels und Josef Menche.*

## 1930 - 1945

In den Jahren 1931 und 1932 wurden sowohl die 1. als auch die 2. Mannschaft jeweils Meister in ihrer Klasse.

Dabei brachte die 1. Mannschaft das Kunststück fertig, in beiden Jahren

ungeschlagen zu bleiben. Eine tolle Leistung für den jungen Verein. Aber trotz Meisterschaft durfte keine der beiden Mannschaften aufsteigen. Die Gründe hierfür sind heute nicht mehr bekannt.

Gut 75 Jahre ist es nun schon her, als die beiden folgenden Aufnahmen entstanden. Sie zeigen die erfolgreichen Mannschaften der Jahre 1931 und 1932. Stolz stellten sich die Spieler und Mitglieder des Vorstandes mit dem damals üblichen Siegerkranz dem Fotografen.



**Die 1. Fußballmannschaft der Jahre 1931 / 32**

*v.l.n.r.: 1. Vorsitzender Hubert Weitere, Trainer Hartog, Hermann Herkenrath, Hans Henseler, Wilhelm Katzemich, Josef Reudenbach, Wilhelm Herkenrath, Christian Ahweiler, Karl Kurten, Adolf Malcharczyk, Gottfried Alexi, Paul Weiden, Willi Meiß, Andreas Chrosinski, Betreuer Willi Büscher und Vorstandsmitglied Jakob Everatz.*



**Die 2. Fußballmannschaft der Jahre 1931 / 32**

*v.l.n.r.: 1. Vorsitzender Hubert Weitere, Karl Meiß, Josef Müller, Heinrich Koppler, Barthel Menden, Walter Henseler, Peter Müller, Jakob Burger, Peter Menche, Willi Hwang, Josef Baier, Josef Weitere, Peter Nuffbaum, und der 2. Vorsitzende Heinrich Ludemann.*

Der Fußballsport in Rath-Heumar gewann nun immer mehr an Bedeutung. Auch die Zahl der Vereinsmitglieder wuchs ständig. Viele Mitbürger, die noch vor nicht allzu langer Zeit abfällig über die Fußballer geurteilt hatten, sahen nunmehr im RSV eine echte Bereicherung im Vereinsleben des Ortes.

Zwischenzeitlich, im Jahre 1936, die Autobahn von Köln nach Frankfurt a.M. wurde gebaut, musste sich der Verein

wieder einmal ein neues Sportgelände suchen. Dank der großartigen Hilfe und Unterstützung der **Familie Thelen**, sowie der damaligen Vereinswirtin **Frau Finkelberg**, konnte ein Stück Weideland als Sportplatz gepachtet und hergerichtet werden. Der „Dorfacker“, wie er von den auswärtigen Vereinen scherzhaft genannt und gefürchtet wurde, war geboren und schon nach kurzer Zeit konnte der Spielbetrieb fortgesetzt werden. An dieser Stelle befindet sich das Sportgelände noch heute.

## Die Kriegsjahre

Das Dritte Reich und der Wahnsinn des Nationalsozialismus machte aber leider auch nicht vor dem Sport in Rath-Heumar halt. So wurden alle konfessionellen und auch Arbeiter-Sportgemeinschaften verboten. Viele dieser Gruppen und Mannschaften fanden jedoch im RSV und anderen Vereinen des Ortes Unterschlupf. So zum Beispiel die Mitglieder des Katholischen Jünglingsvereins, die DJK. Bei allen Reglementierungen dieser schlimmen Zeit bewahrte sich der RSV sein eigenes „Klima“ mit sportlichem Geist und sportlicher Haltung, kurz gesagt, mit dem Sport als Zweck und Inhalt des Vereinslebens.

Als der 2. Weltkrieg am 01. September 1939 ausbrach, konnte der Spielbetrieb zunächst noch aufrecht erhalten werden. Der totale Krieg forderte sämtliche wehrfähigen Männer, von denen viele leider nicht mehr heimkehrten. Ein schmerzlicher Verlust für den Verein und ganz Rath-Heumar. Im Jahre 1943, als es nur noch eine Jugendmannschaft gab, kam dann der Spielbetrieb vollständig zum Erliegen. Viele ehemaligen Jugendlichen Fußballer des RSV mussten leider als blutjunge Soldaten im Krieg ihr Leben lassen. Sie sind Mahnpfer für all diejenigen, die mit dieser Zeit noch in irgendeiner Weise sympathisieren.

## 1946 – 1949

Der 2. Weltkrieg war vorbei. Alle wollten das Grauen der letzten Jahre so schnell wie möglich vergessen und verdrängen. Jeder einzelne plante für einen Neubeginn und eine bessere Zukunft. Auch für den RSV hieß nun die Devise: Neuaufbau.

Bereits zum 25. November 1945 schafften es die unermüdlichen Vereinsmitglieder, den Sportplatz wieder herzurichten und an der 1. Meisterschaft nach dem Kriege mit zwei Seniorenmannschaften teilzunehmen.

**Jakob Everatz**, damals 1. Vorsitzender des Vereins, scharte die noch verbliebenen Vereinsmitglieder um sich, damit der Sportplatz wieder hergerichtet werden konnte. Mit Beginn der ersten Meisterschaftsrunde nach dem Kriege, konnte der RSV gleich mit zwei spielstarken Mannschaften starten.

**1946** gelang der 1. Mannschaft auf Anhieb der Aufstieg in die damalige Gauklasse. Dieser Erfolg war für den RSV, berücksichtigt man die armseligen Verhältnisse nach dem Kriege, eine großartige Leistung.



1. Fußballmannschaft des Jahres 1946

- Aufstieg in die Gauklasse -

*v.l.n.r.: Hubert Weitere, Georg Homberg, Erich Meier, Josef Ludwig, Paul Krupp, Philipp Wendt, Hermann Gräning, Spielausschußmitglied Mathias Hertz, Hans Meiß, Karl Meiß, Jakob Kürten, Heinz Klein, Heinrich Esser, Willi Büscher, Ferdi Blömecke und 1. Vorsitzender Jakob Everatz.*

*Zu dieser erfolgreichen Mannschaft gehörten ferner: Willi Heuser, Albert Kerber, Willi Krämer, Paul Esser, Rudi Scharrenbroich, Karl Kürten, Jean Flöck, Willi Burger und Toni Müller.*

**Paul Hoss** war es, der bereits 1946 den Jugendfußball wieder aufbaute und es fertig brachte, in kurzer Zeit vier Jugendmannschaften aufzubauen, von



denen gleich drei im ersten Jahr ihres Bestehens Gruppenmeister wurden. Für den RSV und den Bezirk Köln des Fußball-Verbandes eine einzigartige Leistung.

Nachdem Paul Hoss in den Nachkriegsjahren als Monteur viel unterwegs war, übernahm in der Saison 1948/49 **Hugo Schenkelberg** die Jugendarbeit im RSV, die er erfolgreich bis zu seinem Tode im März 1955 führte. Neuer Jugendleiter wurde **Jean Baier**. Auch er schaffte es, wie später sein Nachfolger **Josef Krost**, immer wieder zu Saisonbeginn drei bis vier Jugendmannschaften am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen.



A - Jugendmannschaft des Jahres 1954

O.v.L.: Heinz Schmitz, Horst Heuer, Josef Pütz, Bernd Alexi, Erwin Kohlgrüber, Klaus Thelen und Trainer Franz Haas.  
U.v.L.: Hans Schmetz, Herbert Schmeeloch, Hermann Josef Herkenrath, Josef Musial, Siegfried Kling und Dieter Thelen.

**1947** erfolgte dann durch den Fußballverband eine Neugliederung der Spielklassen im Seniorenbereich. Dies hatte zur Folge, dass die 1. Mannschaft der Bezirksklasse zugeordnet wurde, in der sie bis 1949 vertreten war. Doch leider konnte der Abstieg in die 1. Kreisklasse nicht verhindert werden, zumal viele große Talente den Verein verlassen hatten. Teils weil sie in andere Orte zogen, teils aber auch, weil schon damals einige Vereine ihren Spielern eine berufliche Zukunft boten. Dies waren meist Vereine in ländlichen Gebieten. Da konnte der RSV nicht mithalten. In Rath und Heumar herrschte noch in vielen Familien Armut.

Die damals Verantwortlichen des Vereins haben deshalb voll auf ihren sportlichen Nachwuchs gesetzt, was sich in Zukunft auch auszahlen sollte. Denn damals schon war es für die Jungs aus Rath und Heumar

das Allergrößte, im RSV Fußball spielen zu können und jeder Knirps träumte davon, einmal in der 1. Mannschaft zu stehen. Die hervorragende Arbeit der Jugendabteilung in den fünfziger Jahren trug wesentlich dazu bei, dass der RSV im Kreis Köln und weit darüber hinaus immer größeres Ansehen genoss. Man kann wohl mit berechtigtem Stolz behaupten, dass der RSV mit allen seinen Mannschaften ein immer willkommener Gast auf den Plätzen unserer Gegner war und ist und auch diese Vereine gerne zu uns kommen.

## 1950 - 1960

Am 22. August 1950 wurde der RSV in das Vereinsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen und heißt jetzt „RSV Rath-Heumar 1920 e.V.“ Nun waren wir als gemeinnütziger Verein anerkannt. Im gleichen Jahr konnte auch mit dem Eigentümer des Sportgeländes, **Herrn von Stein**, ein über 20 Jahre laufender Pachtvertrag abgeschlossen werden, der dem Verein auch weitere Pachtoptionen und das Vorkaufsrecht für das Grundstück sicherte.

Im Herbst 1950 feierte der RSV in würdiger Form sein 30-jähriges Bestehen und richtete je ein Fußball- und Handballturnier aus. Ein Ausflug nach Schlehecken, vom „Weltmeister im Organisieren“ **Josef Obermann** hervorragend vorbereitet, trug wesentlich dazu bei, die Verbundenheit aller Rasensportler zu festigen. Beim Jubiläumsabend wurden die großen Verdienste, die sich **Jakob Everatz** und **Dr. Josef Thelen** um den Verein erworben hatten, durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.



Die 1. Fußballmannschaft des Jahres 1950

O.v.L.: Paul Krupp, Helmut Wesseler, Albert Knorr, Peter Elsen, Hans Meiß, Hans Finkelberg, Toni Müller und Franz Haas.  
U.v.L.: Heinrich Esser, Alfons Rothe und Hans Heinen.



**Die 1. Fußballmannschaft des Jahres 1955**

*O.v.L.: Betreuer Josef Obermann, Helmut Wesseler, Hans Heinen, Franz Kürten, Franz Haas, Albert Knorr, Toni Müller, Willi Schnell und Hans Finkelberg.  
U.v.L.: Georg Homberg, Heinz Klein und Peter Elsen.*

Die sportlichen Erfolge der Fünfziger Jahre hielten sich jedoch in Grenzen. Nur im Jugendbereich wurden zahlreiche Meisterschaften und Pokalerfolge erzielt. So schafften auch nach und nach immer wieder Spieler aus der A-Jugend den direkten Sprung in die 1. Fußballmannschaft.

Im Jahre 1954 nahm der Verein mit Freuden davon Kenntnis, dass die Errichtung eines Jugendheimes genehmigt worden war. Nach Abschluss langwieriger Planungen und einer relativ langen Bauzeit, konnte dann im September 1957 das Heim fertig gestellt werden. Mit dem damaligen Vorstand an der Spitze, haben viele Vereinsmitglieder bei den Bauarbeiten tatkräftig mitgeholfen. Nun hatte der RSV als einer der wenigen Vereine im Raum Köln sein eigenes Jugendheim. Die feierliche Einweihung fand am 21. Januar 1958 statt.

Endlich am 15. Mai 1960, nach langem Hoffen und vergeblichen Versuchen ist der RSV am Ziel.

## Rath-Heumar jubelte: Die Schwarz-Weißen sind Meister !



**1. Fußballmannschaft des Jahres 1960**

*- Aufstieg in die Bezirksklasse -*

*O.v.L.: Willi Strunden, Josef Obermann, Peter Müller, Josef Pütz, Otto Lubig, Karl Meiß und Hans Schmetz.  
M.v.L.: Georg Herth, Willi Radermacher, Manfred Thelen und Willi Schnell.  
U.v.L.: Josef Mustal, Willi Smeets und Heinz Schönfeld.*

*Zum Stamm dieser erfolgreichen Mannschaft gehörten weiterhin: Horst Lauer, Franz Kürten und Hans Heinen.*

Und darüber gab es keinen Zweifel; diese Elf hatte sich wahrhaft und zu Recht den Staffelsieg der 1. Kreisklasse und damit den Aufstieg in die Bezirksklasse verdient. Dabei sah es zu Beginn der Punktejagd gar nicht danach aus. Doch der RSV gab nicht auf, erzielte eine ungewöhnliche Erfolgsserie. Vierzehn mal hintereinander verließen die RSVer als Sieger den Platz, bis sie am Brücker Schießstand noch einmal unter die Verlierer gerieten. Im entscheidenden Augenblick aber, im Spiel beim VfL Leverkusen II, das mit 3:1 gewonnen wurde, trumpten sie wieder auf. Damit gelang den Schwarz-Weißen, der wohl konstantesten Mannschaft in dieser Meisterschaftsrunde, die Rückkehr in die Klasse, in der sie schon einmal von 1947 bis 1949 gespielt hatten. Schon damals konnten die Spieler die Erfahrung machen, welche großen Anstrengungen nötig waren und wie viel Ausdauer es erforderte, das selbst gesteckte Ziel zu erreichen.

## 1961 – 1970

Ende 1961 wurden auch die langjährigen Bemühungen des RSV um eine Renovierung des Sportplatzes an der Gröppersgasse von Erfolg gekrönt. Nach vielen Verhandlungen und Besprechungen, die das hiermit von der Vereinsführung beauftragte Vorstandsmitglied **Heinrich Grau** führte, wurde endlich 1962 mit den Arbeiten begonnen. Diese Arbeiten kamen praktisch einer Neuanlage eines Sportplatzes gleich. In der Zeit der Bauarbeiten stand der Platz unseren Mannschaften natürlich nicht zur Verfügung. So mussten die RSV-Fußballer auf die Sportanlage des ESV Gremberghoven ausweichen. Zur gleichen Zeit wurde mit Unterstützung der Stadt Köln im Jahre 1962 auch eine schon lange notwendige gasbeheizte Warmwasserbereitungsanlage im Jugendheim installiert.

Dann am 20. April 1963 gab es bei der großen Familie des RSV nur strahlende Gesichter. Endlich war die „platzlose Zeit“ vorbei, die sich in den vergangenen Jahren stark hemmend auf das sportliche Leben ausgewirkt hatte. Festlich wie die vom 1. Vorsitzenden **Hermann Herkenrath** gehaltene Feierstunde selbst, war auch das Bild, das die neue Platzanlage dem Besucher bot. Die Stimmung war ausgezeichnet und steigerte sich bis zum Schluss, als die 1. Mannschaft aus dem Meisterschaftsspiel gegen den SC Brügge als Sieger vom Platz ging.



*Der erste Vorsitzende des Rasensportvereins Rath-Heumar 1920 e.V., Hermann Herkenrath, dankte im Namen des Vorstandes und der Mitglieder für die musterzügliche Platzanlage.*

Der Sportplatzneubau wirkte sich natürlich auch auf den Jugendsport aus. Das kleine Tief wurde jedoch nach Fertigstellung des neuen Sportplatzes im April 1963 schnell überwunden und man konnte im Jahre 1970, dem 50. Jubiläumsjahr des RSV, wieder mit drei Jugendmannschaften am sportlichen Geschehen teilnehmen. Die A-Junioren spielten sogar in einer Staffel der Leistungsklasse mit.

Auf dieser Altersklasse und auf den B-Jugendlichen lag in den Folgejahren unter der Leitung fachkundiger Fußballer wie **H.J. Herkenrath, Josef Krieger, Wolfgang Baier, Bernhard Schöne, Edwin Pick, Karl-Heinz Ewald** und **Hans-Georg Offermann** der Schwerpunkt der Jugendarbeit im RSV-Fußball. Sie schafften es auch durch außersportliche Jugendarbeit immer wieder tüchtige Seniorenspieler heranzubilden, die sich bereits im Jugendfußball in leistungs- und Sonderstaffeln hohes Spielvermögen angeeignet hatten. Leider war es in einigen Fällen dem Verein nicht vergönnt, diese Früchte in den eigenen Reihen zu behalten.

Das Umfeld konnte also kaum besser sein. Alles stimmte. Der RSV spielte wieder in der Bezirksliga und der sportliche Blick war nach vorne gerichtet, denn das nächste große Ziel hieß für alle die „Landesliga“.

Aber wie es im Sport nun einmal so ist, kommt dann oftmals ein unvorhergesehener Dämpfer. Die 1. Mannschaft musste 1964 zunächst noch einmal in die 1., Kreisklasse zurück. Für den Verein und die Spieler eine schmerzliche Sache. Doch die verantwortlichen Vorstandsmitglieder und die Mannschaft ließen den Mut nicht sinken. Unter dem Motto „Jetzt erst recht“ wurde auf die Rückkehr in die Bezirksklasse hingearbeitet. Und bereits schon zwei Jahre später, am 12. Juni 1966, hatte der RSV es wieder einmal geschafft. Durch einen klaren 6:2 Erfolg über den punktgleichen BV Wiesdorf sicherten sich



die Schwarz-Weißen um den schwerewichtigen Stürmer **Jupp Pütz** die Meisterschaft in der 1. Kreisklasse Köln, Staffel 3 und damit den Aufstieg in die Bezirksklasse Mittelrhein.

Lachend stellten sich die Schwarz-Weißen des RSV dem Fotografen, wie man unschwer auf der folgenden Aufnahme erkennen kann. Sie hatten auch allen Grund zur Freude, war es ihnen doch gelungen, im entscheidenden Spiel ihren schärfsten Widersacher zu bezwingen.



**Die 1. Fußballmannschaft des Jahres 1965/66**

*- Wiederaufstieg in die Bezirksklasse Mittelrhein -*

*O.v.L.: Josef Pütz, Otto Lubig, Jürgen Ullmann, Dieter Breuer, Paul Ulmann, Peter Müller und Heinz Schönfeld.*

*U.v.L.: Karl Heinz Krämer, Peter Weiden, Hans Waschek und Bernhard Wiel.*

*An diesem schönen Erfolg waren ferner beteiligt: Erich Althelm, Willi Decker, Wolfgang Obermann, Bernd Ratayczak und Peter Uckermann.*

Im Herbst 1966 hatten **Franz Haas**, Trainer der 1. Seniorenmannschaft und sein Betreuer **Jakob Heppener** mit **Karl Leonards** die Idee eine Alte Herren Fußballmannschaft zu gründen. Sehr schnell hatten sich 19 ehemalige aktive Fußballer gefunden, um die „Alte Herren Traditions-Elf“ im RSV zu gründen. Zu den Spielern der „Ersten Sunde“ gehörten: Bernd Alexi, Wolfgang Grau, Franz Haas, Albert Hamböcker, Bernd Klaes, Werner Kraus, Peter Müller, Josef Musial, Bernd Ratayczak, Karl Reudenbach, Hans Schmetz, Paul Schmitz, Herbert Schneeloch, Willi Statz, Dr. Dieter Thelen, Klaus Thelen, Gotthard Waschek und Helmut Wessler. Die Leitung der neu gegründeten Traditions-AH übernahmen **Bernd Klaes** und **Josef Musial**.

Nach anfänglich lockerem Start folgte schon bald ein erweiterter Spielbetrieb und dank einer sehr guten Mannschaft blieben auch die Erfolge nicht aus. So gab es bereits damals große sportliche Begegnungen mit so bekannten Mannschaften wie der DJK Bonn, dem TuS Lindlar, dem SC West, dem TuS Oberlahr oder dem VfB Wissen.

Schon bald kam die Zeit der ersten Feldturniere von AH Mannschaften. Hier konnte die Traditions-AH so manchen Titel und unzählige gute Platzierungen verbuchen, wobei der Trophäenschrank immer voller wurde.

Ende der 60er Jahre wurde unter der Leitung des damaligen Trainers **Peter Müller** die Trainingsarbeit für die 1. Seniorenmannschaft noch intensiver. Die beständig guten Leistungen dieser Aufstiegsmanufaktur hatten dadurch zwangsläufig immer obere Tabellenplätze zur Folge. Hatte man doch den vor Jahren ausgesprochenen Wunsch, die Landesliga, immer noch als Ziel vor Augen. Dass sich so ein Wunschtraum für eine fleißige und ehrgeizige Mannschaft auch erfüllen kann, sollte sich schon bald verwirklichen.

**Am 19. Mai 1968** war es soweit.

Alle Mühen und Anstrengungen wurden belohnt. Alle Hoffnungen gingen endlich in Erfüllung. Erstmals in der langen Vereinsgeschichte erreichte eine 1. Fußballmannschaft des RSV den Aufstieg in die **Landesliga** Mittelrhein.

**Wie konnte dies geschehen ?**

In der Spielzeit 1967/68 standen die Sterne am Fußballhimmel für den RSV recht gut. Und gemäß dem Sprichwort: „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten“ bestätigte sich einmal mehr, was in der Bezirksklasse Mittelrhein alles möglich war. Fünfundzwanzig Spieltage lang hielten sich die Schwarz-Weißen bescheiden im Verfolgerfeld. Dann am letzten Spieltag schlugen sie

zu. Sie bezwangen den VfL Leverkusen auf eigenem Platz mit 1:0. Aber bei diesem alles entscheidenden Treffer in der 71. Minute hatte die Glücksfee Fortuna ihre Hände im Spiel. Spieler beider Mannschaften warteten nach einem umstrittenen Einwurf auf den Pfiff des Schiedsrichters, auch der RSVer **Edwin Pick**. Ihm lag das Leder vor den Füßen. Er hatte als erster die Lage erkannt, spurtete am linken Flügel entlang, ließ zwei gegnerische Abwehrspieler auf engstem Raum aussteigen und flankte dann den Ball dicht vor des Gegners Tor, wo man sich blind auf **Hans Roth** stürzte, der im richtigen Augenblick zur Stelle war. Er brauchte jedoch nicht mehr einzugreifen und zu vollstrecken, weil dies sein Bewacher bereits für ihn besorgt hatte.

**Eigentor der Leverkusener! Damit war der Aufstieg perfekt.**

Als strahlende Sieger und Aufsteiger stellten sich die RSVer den Fotografen. Vergessen waren alle Anstrengungen und Mühen, der widrige Regen und der aufgeweichte Platz. Sie hatten es geschafft, durch eine einzigartige Erfolgsserie im letzten Zupacken das Ziel zu erreichen; im 13. Sieg in ununterbrochener Reihenfolge. Die RSV-Fußballfamilie stand Kopf. Ganz Rath-Heumar freute sich mit der erfolgreichen Mannschaft und war stolz auf seinen „Rasensportverein“.



**Die 1. Fußballmannschaft des Jahres 1967/68**

- Aufstieg in die Landesliga Mittelrhein -

*O.v.l.: Trainer Peter Müller, Edwin Pick, Hans Waschek, Paul Ulmann, Karl Heinz Orth, Peter Marzer, Georg Wingen, Ervin Lulsdorf, Hans Roth und Betreuer Jakob Heppener.*

*U.v.l.: Linienrichter Adam Kellershofen, Karl Heinz Renmel, Peter Weiden, Werner Reuscher und Karl Heinz Christmann.*

*Zur Mannschaft gehörten ferner die auf dem Foto fehlenden Spieler: Josef Putz, Paul Floßbach, Wolfgang Obermann, Heinz Schönfeld, Achim Kohlgrüber und Bernd Wanderleben.*

Auch die vom Verein hervorragend vorbereitete Aufstiegsfeier wurde zu einem tollen Erlebnis für alle Spieler, Trainer, Betreuer und den damaligen Vorstand. Der glückliche Abschluss einer im Vereinsleben des RSV beeindruckenden Spielzeit 1967/68 hatte damit seinen krönenden Abschluss gefunden.

Zwei Jahre konnte sich die 1. Mannschaft in der Landesliga halten. Zu den Heimspielen kamen in jener Zeit nicht selten mehr als 800 Zuschauer. Vor allem die Gegner aus dem Bergischen Land kamen oft mit vielen Hundert Fans nach Rath-Heumar. Ein Segen für die auch damals schon arg gebeutelte Vereinskasse.

1970, zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der RSV-Fußballabteilung, richtete die Traditions-AH ihr erstes großes Feldturnier für AH Mannschaften beim RSV aus. Neben dem Team des Ausrichters nahmen Mannschaften vom SV Eil, SC Spich, TuS Untereschbach, DJK Bonn und Borussia Kalk teil. Sieger wurde leider nicht die Mannschaft des Jubilars sondern die Gäste der DJK Bonn

## 1971 – 1980

Im Jahre 1971 musste dann der bittere Weg zurück in die Bezirksliga angetreten werden. Viele Spieler hatten den Verein verlassen, langwierige Verletzungen einiger Akteure waren zu beklagen, hinzu kamen unnötige Verbandssperren für einige unserer Fußballer, so dass der Abstieg nicht zu verhindern war.

In dieser Zeit, Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre wurde nach langen und schwierigen, letztendlich jedoch für den RSV recht erfolgreichen Verhandlungen, mit Zuschüssen der öffentlichen Hand die Flutlichtanlage installiert. Zu jeder Tageszeit konnte nunmehr auf unserem Sportplatz ein geregelter Trainings- und Spielbetrieb stattfinden. Beste Voraussetzungen eigentlich für einen sportlichen



Neuaufbau und das Ziel: Wiederaufstieg, zurück in die Landesliga Mittelrhein.

In den Folgejahren festigte die erste Mannschaft zwar ihre Position in der Bezirksliga mit jeweiligen Mittelplätzen, ein Zurück in die höhere Spielklasse sollte jedoch nicht mehr gelingen. Sportlich ging es dann bis Anfang/Mitte der 80er Jahre mehrfach zwischen Bezirksliga und Kreisliga A auf und ab.

Die 2. Mannschaft konnte zwischenzeitlich den Aufstieg in die 2. Kreisklasse vermelden, der sie dann über mehrere Jahre angehörte.

Die Jugendabteilung zählte Ende der 70er Jahre mehr als 130 aktive Kinder und Jugendliche. Eigentlich beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Seniorenabteilung. Leider jedoch hängten schon viele dieser talentierten jungen Spieler nach ihrer Zeit als Jugendspieler die Fußballschuhe viel zu früh an den berühmten Nagel. Spieler, die von auswärtigen Vereinen zum RSV kamen oder kommen wollten, stellten kaum zu realisierende finanzielle Forderungen, denen die damaligen Vereinsverantwortlichen nicht nachkommen konnten bzw. auch nicht wollten. Der sportliche Abstieg war somit vorprogrammiert.

1980 begann für die Traditions-AH die Zeit der großen Reisen. Die unternehmungslustigen Alten Herren des RSV hatten sich für ihre erste Reise die große und geschichtsträchtige Stadt Berlin ausgewählt und waren dort bei den Alten Herren von Tennis Borussia Berlin zu Gast und wurden dort herzlich aufgenommen. Die Verbindung zu diesem renommierten Berliner Großverein war durch **Josef Pütz** zustande gekommen, der durch seine berufliche Tätigkeit in Lindlar diese Kontakte hatte. Das obligatorische Fußballspiel in einer solchen Begegnung darf natürlich nicht unerwähnt bleiben. Die auf dem Vorplatz des Mommsen-Stadions ausgetragene Begegnung konnte die Alten

Herren des RSV mit 5:2 für sich entscheiden.

## 1981 - 1990

1981, fast 11 Jahre nach dem ersten AH-Turnier wurde anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Traditions AH wieder ein Feldturnier veranstaltet. Teilgenommen hatten damals folgende Mannschaften: VfL Rheinbach, TuS Lindlar, DJK Böisperde, SC Mettmann, TuS Oberlahr und der SSV Overath. Diese Reihenfolge gibt auch gleichzeitig den Endstand des Turniers wieder. Im Rahmenprogramm des Oldi-Turniers trat die Mannschaft des RSV gegen ihre Gäste von Tennis Borussia Berlin an. Die Bomber von einst zeigten bei diesem herrlichen Fußballspiel, dass sie noch nichts verlernt hatten. Nur das Tor trafen sie nicht. Das Spiel endete mit einem gerechten 0:0 Unentschieden. **Franz Haas** konnte übrigens während dieser Veranstaltung auf eine 45-jährige aktive Fußballerlaufbahn im RSV zurückblicken. Dieses Jubiläum wurde natürlich gemeinsam mit den Berliner Gästen in der guten Stube des RSV, beim Burger, gebührend gefeiert.



Oldi - Traditions AH des Jahres 1981

Das Foto zeigt auch einige Gründungsmitglieder aus dem Jahre 1966.

Obere Reihe von links:  
Josef Klaus, Gotthard Waschek, Hans Schmetz, Willi Smeets, Paul Schmitz,  
Bernd Klaus, Klaus Thelen, Bernd Ratavczak, Dr. Dieter Thelen, Franz Haas,  
Josef Pütz und Wolfgang Grau.  
Untere Reihe von links:  
Bernd Alexi, Albert Hamböcker, Herbert Schneeloch, Erich Altheim und  
Manfred Thelen.

1984 fand dann das vorerst letzte AH-Turnier auf dem Sportplatz an der Gröppersgasse statt

Die 1. Mannschaft musste nach der Spielzeit 1984/85 nach langen Jahren der Zugehörigkeit zur Bezirksliga bzw. zur Kreisliga A den sehr bitteren Weg nach unten bis in die Kreisliga B antreten. Die Jugendabteilung schrumpfte auf weniger als 50 Mitglieder. Der sportliche Tiefpunkt, so hofften und glaubten viele, sei nunmehr erreicht. Schlimmer könne es nicht mehr kommen.

Einige der „alten Recken“ meinten, dass der RSV noch nie so tief gespielt habe und dass er auch dort nicht hingehöre. Innerhalb kurzer Zeit waren über 50 Mitglieder bereit, mit einem Beitrag von mindestens 10 DM pro Monat mitzuhelfen, dass der RSV aus dieser Liga schnellstmöglich wieder nach oben kommt. Der **Förderkreis** wurde ins Leben gerufen. Schnell bildete sich ein Minivorstand mit **Hella Böttinger** als Vorsitzende und schon konnte zügig mit dem „Fördern“ begonnen werden.

Doch wie beinahe alles, was in euphorischer Stimmung geschieht und darüber hinaus auch noch mit Beiträgen und Spenden in Form von baren Zuwendungen zu tun hat, kehrte sehr bald die Ernüchterung bei den meisten der 50 Gründungsmitglieder ein und die Mitgliederzahl sank im Verlauf der Jahre kontinuierlich bis auf wenige Einzelspender. Dennoch sind mit der Unterstützung des Förderkreises wesentliche Grundlagen geschaffen worden zur Erhaltung der Sportanlage und zum Wiederaufbau der Fußball-Jugend. Der RSV würde sich heute glücklich schätzen, käme in Zeiten fehlender öffentlicher Mittel eine solche Initiative noch einmal zustande und das zarte Pflänzchen „Förderkreis“ würde wieder zu neuem Leben erblühen.

Anfang 1984 stellten sich mehrere bereits „betagte“ Fußball-Senioren die Frage, ob man sich nicht künftig als 2. AH formieren

sollte oder doch noch einmal aktiv ins Meisterschaftsgeschehen eingreifen wolle. Nach langen Beratungen und einem Härtetest im Februar 1984 anlässlich eines Freundschaftsspieles gegen die Reserve des SV Gremberg - das übrigens deutlich mit 4:2 gewonnen wurde - fiel dann die Entscheidung, noch einmal, wenigstens für eine Spielzeit, in der Kreisliga C als RSV-Dritte die schwarz weißen Farben im Fußballkreis Köln zu vertreten.

Nachdem auch der damalige Abteilungsvorstand von einer 3. Seniorenmannschaft überzeugt werden konnte, begann man umgehend unter der Leitung des erfahrenen **Heinz Eul** mit dem Training und belegte nach Abschluss der Saison 1984/85 einen hervorragenden und niemals für möglich gehaltenen 2. Tabellenplatz in der Staffel. Die anfänglichen Kritiker waren verstummt. Diese tolle Leistung hatte der Mannschaft eigentlich niemand so richtig zugetraut, waren die Gegner doch fast ausnahmslos durchschnittlich zehn bis 15 Jahre jünger als die RSV-Oldies. Nachdem der Aufstieg in die Kreisliga B nur denkbar knapp verpasst worden war, packte die Truppe verständlicherweise der Ehrgeiz. Aus der anfänglich nur einen geplanten Saison wurden schließlich 6 erfolgreiche Jahre in den verschiedensten Staffeln der Kreisliga C und fast immer wurden vordere Tabellenplätze belegt. Ein Beispiel dafür, wie man Fußballer auch älterer Jahrgänge in einem gesunden Vereinsgefüge über Jahre hinweg motivieren und zusammenhalten kann.



3. Fußballmannschaft des Jahres 1987

*Obere Reihe von links:  
Karl Heinz Dumm, Hans Werner Dumm, Wilk Thiele, Heinz Eul, Günter Neh-  
sen, Günther Bauer, Günter Statz und Gerd Stock.  
Untere Reihe von links:  
Wolfgang Pax, Bernd Holzemann, Josef Düren, Walter Krings, Walter Müll-  
er und Franz Jaszowsky.*

Im Frühjahr 1988 schlossen sich erstmals auch einige Fußball begeisterte junge Damen dem RSV an. Was ursprünglich als einmaliger Spaß zur Belegung des Sommerfestes 1988 gedacht war, nahm dann aber konkrete Formen an. Um die Initiatorinnen **Birgit Pütz**, die Schwestern **Andrea** und **Barbara Blum**, **Hedi Schubert** und einige andere schlossen sich in kurzer Zeit immer mehr junge Sportlerinnen dem RSV an. Unter der Leitung der aktiven Fußballer **Gerd Gran** und **Wolfgang (Flocki) Müller** wurde ab Herbst 1988 bereits regelmäßig trainiert. Die ersten sportlichen Begegnungen mit anderen Damenfußballmannschaften aus dem Kölner Raum wurden ausgetragen und bei einigen Freundschaftsturnieren waren auch die ersten Erfolge zu verzeichnen.

Die noch junge Damenabteilung wuchs schnell auf ca. 25 Spielerinnen an. Einige bereits Wettkampf erfahrene Fußballerinnen vom SC Holweide, Germania Mülheim und dem SV Ostheim schlossen sich dem RSV an und bekamen auch vom Westdeutschen Fußballverband eine offizielle Spielberechtigung für den RSV. Die Voraussetzungen für einen eventuell späteren Meisterschaftsspielbetrieb waren geschaffen, jedoch wurden diese Über-

legungen in Absprache mit allen Damen erst einmal zurückgestellt, was sich dann im Nachhinein als die richtige Entscheidung herausstellen sollte.

Denn nach nur etwas mehr als drei Jahren verließen die meisten der von auswärts zum RSV gestoßenen Damen wieder den Verein. Vermutlich entsprach diesen zum Teil doch sehr talentierten Fußballdamen ein reiner Freizeitspielbetrieb nicht den sportlichen Vorstellungen.

Die Hauptinitiatorin **Birgit Pütz** versuchte dann noch einige Zeit das Team zusammenzuhalten, leider jedoch vergeblich. Eigentlich schade, war die Damenmannschaft doch eine Bereicherung im Vereinsleben des RSV.

Mit Ablauf der Saison 1989/90 ging dann leider auch das Zeitalter der starken A- und B-Jugendmannschaften zu Ende; ein Generationswechsel stand an, den es zu bewältigen galt.



D - Jugendmannschaft des Jahres 1976/77

*O.v.l.: Klaus Distelkamp, Gerd Gran, Georg Herberitz und Andre' Haun.  
U.v.l.: Wolfgang Müller, Michael Assmann, Alexander Span, Gerd Graf, Mar-  
kus Brendel, Boris Hochscherf, Markus Schwob und Thomas Ehlert.*

Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle auch die vielen Hallenerfolge unserer Traditions-AH, die allein beim SC Mettmann achtmal den ersten Platz belegen konnte. Auch die Auftritte beim SC 07 Bad Neuenahr und das Ü 40 Turnier der Stadt Köln im Mai 1989, mit 20 teilnehmenden Mannschaften, ist zu erwähnen. Erst im Endspiel gegen Bayer 04 Leverkusen mussten sich die RSV-Oldies geschlagen geben und belegten somit einen hervorragenden 2. Platz.



**1990** wurde am Sportplatz der Pavillon gebaut. Das Jugendheim wurde mit viel finanziellem Aufwand und unter tatkräftiger Mithilfe vieler Vereinsmitglieder und Gönner teilweise renoviert. Das Umfeld stimmte wieder positiv. Beste Voraussetzungen also auch wieder für einen sportlichen Erfolg der Jugend- und Seniorenmannschaften.

Nachdem **Heinz Esser** aus persönlichen und beruflichen Gründen Ende der Saison 1989/90 die Funktion des Jugendleiters zur Verfügung stellte, wurde am 27. Juli 1990 **Bernd Hölzemann** zum neuen Jugendleiter gewählt. Mehr oder weniger ins kalte Wasser geworfen machte er sich daran, mit **Karlheinz Böttinger** als Geschäftsführer, **Hans-Georg Offermann** als Kassierer und den Trainern Jörg Hochscherf, Achim Kohlgrüber, Horst Merscheid, Karl-Heinz Godenau und Willi Thiele, die Jugendabteilung strukturell umzugestalten. Als Basis für die gemeinsame Arbeit wurde die Jugendordnung (Satzung der Jugendabteilung) entworfen, die in der Jahreshauptversammlung 1990 vom Vereinsvorstand angenommen wurde.

## 1991 – 2000

Nach dem Erwerb der Jugendleiter-Lizenz des Westdeutschen Fußballverbandes machte sich Bernd Hölzemann mit seinem Team und 48 Kindern in vier Jugendmannschaften, F-, E-, D- und C-Junioren, im Alter von 5 bis 14 Jahren auf in die Saison 1990/91. Ziel der Jugendleitung war es, von der Basis an die Fußball-Jugendabteilung aufzubauen, um in ein paar Jahren in jeder Altersklasse mindestens eine Mannschaft spielen zu haben.

Durch gezielte Werbemaßnahmen und intensive Betreuung, gerade der kleinsten Fußballer, war schnell ein reger Zuspruch im Jugendfußball zu spüren.

Die E-Junioren des Jahrgangs 1990 erzielten bereits in ihrem ersten Spieljahr am 20.10.1990 im Spiel gegen Blau-Weiß Wahnheide einen bis heute ungebrochenen Torrekord von 35:0 Toren in einem Spiel. Dabei fiel auf damals noch großem Spielfeld bei einer Spielzeit von 2 x 25 Min. ca. alle 85 Sekunden ein Tor. Die Toreflut bei diesem Kantersieg teilten sich überwiegend Thorsten Eul, Sebastian Seiffert, Sasa Micic und Daniel Schneider.

< Bild Seite 86 >

Am 17. Januar 1991 formierte sich in der Jahresversammlung die Leitung der Traditions-AH neu, nachdem die seit 1983 und dreimaliger Wiederwahl angetretenen Verantwortlichen unter der Leitung von **Karl Leonards**, Jakob Jung, Erich Altheim, Josef Klaus, Edwin Pick, Karl-Heinz Orth und Peter Weiden in dieser Formation nicht mehr antraten. Nach besonderem Dank an Karl Leonards übernahmen **Edwin Pick** mit Jakob Jung, Norbert Brings, Josef Winter, Karl M. Bohn, Josef Pütz, Willi Thiele und Peter Weiden als neues Team die Geschicke der Traditions-AH. Am 05. Oktober 1991 feierte dann die Traditions-AH im Bürger- und Vereinszentrum ihr 25-jähriges Bestehen. Dabei konnten auch viele Mitglieder mit der „Goldenen Verdienstnadel“ des Fußball-Verbandes Mittelrhein ausgezeichnet werden.



Überreichung der "Goldenen Verdienstnadel" des Fußball-Verbandes Mittelrhein an Josef Klaus durch den Abteilungsleiter der Traditions AH Edwin Pick.

In den Spielzeiten 1990/91 und 1991/92 gelang dann mit Trainer **Heinz Eul** noch einmal der Aufstieg der 1. und 2. Mannschaft in die Kreisliga A und B.



Die 1. Fußballmannschaft des Jahres 1991/92

- Aufstieg in die 1. Kreisliga A Köln -

*O.v.l.: Trainer Heinz Eul, Wolfgang (Flocki) Müller, Andy Jablonski, Torsten Bohn, Thorsten Höhne Winter und Werner Heissner.  
U.v.l.: Klaus Berthold, Michael Lutz, Gerd Gran, Michael Kleinschmidt, Olaf Jablonski, Markus Bohn, Marco Beckhoff und Erik Hufer.*

Jedoch bereits zwei Jahre später, mit Ablauf der Spielzeit 1993/94, erfolgte der erneute Abstieg. Wieder einmal verließen viele gute Stammspieler unseren RSV. Die Dritte Mannschaft hatte bereits 1992/1993 ihren Spielbetrieb eingestellt und spielte fortan als 2. Alte Herren Mannschaft einen erfolgreiche AH-Fußball.

In der Saison 1993/94 war es dann soweit. Die Jugendabteilung des RSV konnte zwischenzeitlich in dem nur wenige Wochen alten **Michèl Kumar** sein 100. Mitglied ehren und startete von den Bambinis angefangen bis zur A-Jugend erstmalig in der Vereinsgeschichte mit 7 Jugendmannschaften und Spielern im Alter zwischen 4 und 18 Jahren in die neue Saison.

**1995** steht die 1. Mannschaft erneut auf einem Abstiegsplatz in der Kreisliga B Köln. Die 2. Mannschaft dümpelt mehr schlecht als recht in der Kreisliga C Köln vor sich hin. Die sportliche Situation im **75. Jubiläumsjahr** kann sich also kaum schlimmer darstellen. Erfreulicherweise zeichnen sich erste Erfolge der großen Bemühungen in der Fußball-Jugend-

abteilung ab, so dass es mittelfristig mit Sicherheit wieder aufwärts gehen kann.

Der Aufbau der Jugendabteilung setzte sich auch in den Folgejahren kontinuierlich fort. Sportliche und außersportliche Angebote und Erfolge konnten immer weiter ausgebaut werden und erreichten zur Jahrtausendwende anno 2000 einen Mitgliederbestand von rd. 300 Kindern und Jugendlichen, die in bis zu 15 Jugendmannschaften dem runden Leder nachjagten. Auch die Anzahl der engagierten Trainer und Betreuer wuchs in der Jugendabteilung von den 6 anfänglich der 90er Jahre Aktiven auf zeitweise 15-18 ehrenamtliche Trainer und Betreuer an.

## ab 2001.....

Während unter **Ralph Winter**, der im Jahre 2000 als Jugendleiter die Fußballjugend von Bernd Hölzemann übernahm, die Ausrichtung des Jugendfußballs mehr auf Breitensport angelegt war, geht ab 2003 die sportliche Ausrichtung unter der Führung des derzeitigen Jugendleiters **Volker Kiefer** ab den 1er-Mannschaften der E-/D-Junioren mehr auf den Leistungsgedanken über, ohne jedoch das Fußballangebot als Breitensport verlieren zu wollen. Nach wie vor ist die Fußball-Jugendabteilung bemüht, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aus unserem Ort und der Umgebung ein attraktives Freizeitangebot zu bieten, das vielfältigen Interessen gerecht wird.

Mit diesen Leistungsmerkmalen befindet sich der RSV mit seiner Fußballjugend in der Spitzengruppe des Jugendfußballs in Köln und findet auch auf der Ebene des Fußball-Verbandes Mittelrhein Anerkennung in seiner Arbeit und den sportlichen Leistungen.

Liebe Leser(innen),

die Chronik der Neuzeit wird alsbald fortgesetzt. Soweit Sie dazu Beiträge liefern können, sind uns diese herzlich willkommen.

## Teil II

### Leichtathletik im RSV

Es war im Frühsommer des Jahres 1952, als der unvergessene **Reinhard Kutschke**, damals Leiter der RSV-Handballabteilung und spätere 1. Vorsitzende des RSV-Gesamtvereins neben den Abteilungen Fußball und Handball insbesondere den Breitensport im Verein fördern und ausbauen wollte. Reinhard Kutschke hatte bei diversen Lehrgängen unter anderem auch die Befähigung zur Abnahme des Deutschen Sportabzeichens erlangt. Unzählige talentierte weibliche und männliche Jugendliche, aber auch viele Seniorensportler aus der Fußball- und Handballabteilung erwarben unter seiner fachkundigen Leitung das Deutsche Jugendsportabzeichen und im Seniorenbereich das Deutsche Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze.

Auch in den Folgejahren bis etwa 1961 verstand es Reinhard Kutschke in seiner beharrlichen und bestimmenden Art, dass die allermeisten der stolzen Sportabzeicheninhaber die Vielseitigkeitsübungen jedes Jahr wiederholten. Und das war gar nicht so einfach. Denn schließlich fanden die Lauf-, Sprung- und Wurfdisziplinen in Ermangelung geeigneter Sportstätten auf unserem damaligen „Dorfacker“ statt. Also keine 400 m Aschenbahn oder eine Sprunggrube, wie sie bereits damals schon dem einen oder anderen Verein zur Verfügung standen. Die Schwimmdisziplinen fanden übrigens im Freibad Hoffnungsthal statt. Für die Fahrt dort hin standen aber damals noch keine öffentlichen Verkehrsmittel zur

Verfügung, sondern es wurde mit dem altbewährten Drahtesel geradelt.

Bei den vorgenannten Vielseitigkeitsübungen des Deutschen Sportabzeichens zeigten einige junge Sportler ein ganz besonderes Talent als Mittelstreckenläufer. Die Besten unter ihnen, aus Fußballern und Handballern, bildeten in den Jahren 1953/54 dann eine recht erfolgreiche Läufergruppe, die sogar an Deutschen Meisterschaften teilnahm.



Das Foto zeigt das erfolgreiche Team bei den Deutschen Leichtathletik Meisterschaften im Mai 1953 in Solingen.

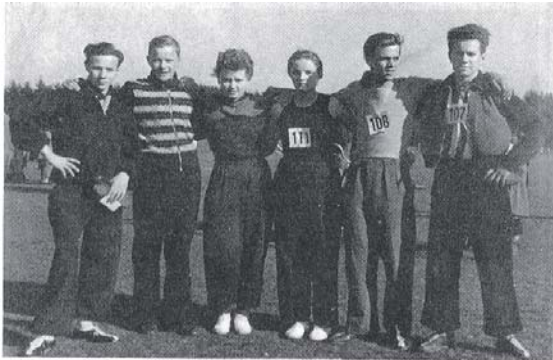
Von links nach rechts: Josef Pütz, Hermann Josef Herkenrath, Heinz Schmitz, Werner Lueg (1953 Weltrekord über 1500 m in 3.43,3 Min.), Hubert Wicharz, Peter Müller und Karlheinz Böttinger.

Wieder war es Reinhard Kutschke, der auch hier die Impulse gab. Erstmals im Frühjahr 1952 nahmen mehrere Mannschaften des RSV an den damaligen Kölner Ringstaffeln teil. Ohne große Vorbereitungen kehrten die RSVer mit drei Siegermannschaften nach Hause zurück. Ein toller Anfangserfolg, der Ansporn für weitere große Siege der RSV-Leichtathletik sein sollte. Ob Jahnfestspiele im Kölner Stadion, Straßenläufe in Siegburg, Hoffnungsthal und bei vielen Sportfesten im Kölner Raum, stets waren Läuferinnen und Läufer des RSV in den Siegerlisten zu finden.

Namen wie **Peter Müller**, der leider schon Ende der 50er Jahre verstarb, **Heinz Schmitz** oder **Josef Pütz**, **Herman-Josef Herkenrath**, ältester Sohn unseres Ehrenvorsitzenden **Hermann Herkenrath**



und **Karlheinz Böttiger**, heute der 1. Vorsitzende unseres Vereins, vertraten damals die Vereinsfarben des RSV.



1954 im Kölner Stadion beim Rainer Hendrichs Gedächtnis Sportfest.

Die erfolgreichen RSV-Leichtathleten von links: Peter Müller, Josef Pütz, Hilde Koch, Martha Schöpe, Heinz Schmitz und Karlheinz Böttiger.

1. Sieger weibliche A-Jugend Martha Schöpe.

1. Mannschaftssieger männliche A-Jugend.

Alle vier Läufer waren in der Spitzengruppe unter ca. 250 Teilnehmern.

Im Frühjahr 1953 wagte man sich zu den Kölner Kreismeisterschaften und wurde auf Anhieb 2er Mannschaftssieger. Von den anschließenden Rheinbezirksmeisterschaften in Voiswinkel im Bergischen Land kehrten die RSVer ebenfalls als zweitbeste Mannschaft zurück. Diese Erfolge machten Mut für eine Meldung bei den Westdeutschen Meisterschaften in Kreuzweingarten an der Steinbach Talsperre in der Eifel. Unter mehr als 300 Teilnehmern landeten alle Läufer unter den 30 Besten und errangen als Mannschaft ein hervorragenden 3. Platz. Der Höhepunkt war dann die Deutschen Meisterschaften im Mai 1953 in Solingen. Mehr als 100 Mannschaften hatten gemeldet. Darunter leitathletik-Traditionsclubs wie Rot Weiß Koblenz, ASV Köln, Bayer 04 Leverkusen, TSV 1860 München, OSC Charlottenburg, TuS Köln rrh, Salamander Kornwestheim, um nur einige zu nennen. Und was keiner für möglich gehalten hatte, die RSV Sportler wurden überraschend bester Mannschaftssieger mit teilweise hervorragenden Einzelergebnissen. Bei der Siegerehrung erhielt jeder als Preis 12 mal 10 Solinger Rasierklingen. Die Väter der jungen Läufer sollen sich darüber mehr gefreut haben als die stolzen Sieger.

Begleitet wurde die Mannschaft zu den auswärtigen Veranstaltungen stets von **Hubert Wicharz**, der schon damals einen Mercedes sei eigen nennen konnte und dem Vater von **Peter Müller**, mit seinem VW Käfer. Leider war auch diese Sportart im RSV nicht von langer Dauer. Die Läufer konzentrierten sich mehr in ihren Abteilungen Fußball und Handball. Trotzdem war es eine tolle Zeit, die sicher auch wesentlich dazu beitrug, die damals drohende Abtrennung der Handballabteilung vom RSV zu verhindern und das „Wirgefühl“ im gesamten RSV zu stärken.

## Ein Vereinseblem erzählt



Meine Entstehungsgeschichte ist fast niemandem mehr bekannt, dabei ist sie eigentlich recht einfach verlaufen.

Anfang der 50er Jahre hatte sich im RSV trotz großer Widerstände eine Damen-Handballmannschaft durchgesetzt. Die Leistungen der sportlichen Damen hatte auch auf die Herren eines in der Gaststätte B. Burger agierenden Kegelclubs, dem auch unser damaliger Vereinsarzt **Dr. Josef Thelen** angehörte, großen Eindruck gemacht. Da es mit der Sportkleidung zu jener Zeit noch nicht so gut bestellt war, hatten sich die Herren dieses Clubs spontan entschlossen, einen Satz Trikots zu spendieren. Diese Aktion gab dann den Anstoß dafür, dass der damalige Handball-Obmann **Reinhard Kutschke** auf die Idee kam, ein Vereinseblem zu entwerfen. Das Zeichen, das sich aus den ersten drei Buchstaben des Vereinsnamens zusammensetzte, wurde sofort von den jungen Handballerinnen auf ihre neuen Trikots gestickt.

Kurze Zeit später ergänzte Reinhard Kutschke diese drei Buchstaben um den kompletten Vereinsnamen und wählte als Format die runde Form für das Emblem in Anlehnung an den Ball spielenden Verein.

Nun bin ich schon über 55 Jahre alt und zum Blickfang des Vereins geworden, aber trotzdem wissen noch Wenige etwas über meine Herkunft. Darum glaube ich wurde es nun endlich einmal Zeit, sich hiermit bekannt zu machen.

## Die Geschichte der RSV-Vereinslokale

Die ersten Fußballinteressierten aus Rath und Heumar trafen sich anno 1920 vor den Karnevalstagen zu einer Besprechung zwecks Gründung eines Fußballvereins in der **Gaststätte „Heymann“** auf der Rösrather Straße, Ecke Röttgensweg, dem heutigen Rather Hof. Dort vereinbarte man ein weiteres Treffen für den 1. März 1920, das dann in der **Gaststätte „Rottländer“** auf der Rösrather Straße 546/548 stattfand. Diese Kneipe war ein ehemals schmuckes Fachwerkgebäude, das vor wenigen Jahren abgerissen wurde und einem großen modernen Neubau weichen musste.

Die Gaststätte „Rottländer“ war also der Geburtsort unseres RSV und wurde gleichzeitig das erste offizielle Vereinslokal des neu gegründeten RSV.

Doch schon nach wenigen Jahren wechselte der Verein in die **Gaststätte „J.J. Burger“** an der Rösrather Straße/Ecke Schulstraße. Von 1988 an war dieses Lokal in Pacht von Theo „Düres“ Fühlen und Franziska „Fränzi“ Lersch. Die Mitgliederzahl des noch jungen RSV wuchs jedoch in den Folgejahren so rapide an, dass es in dem schönen gemütlichen Lokal für Versammlungen leider viel zu eng wurde und man sich schweren Herzens nach einer neuen Bleibe umsah. Die wurde dann in der bereits erwähnten Gaststätte

„Heymann“ gefunden. Der RSV war also nach Jahren wieder an die Stätte seiner Vereinsgründung zurückgekehrt.

Mitte der 30er Jahre wurde dann die **Gaststätte „Kuth/Finkelberg“** neues RSV-Domizil. Hier gab es auch einen entsprechend großen Saal, der sich bestens für Versammlungen und Feierlichkeiten eignete. Noch anfangs der 50er Jahre waren dort oftmals bei Jahreshauptversammlungen des Gesamtvereins nicht weniger als 500 Vereinsmitglieder anwesend. Von einem derart großen Interesse der Mitglieder am Geschehen in ihrem RSV können die heutigen Vorstände leider nur noch träumen.

Der damaligen Vereinswirtin **Frau Finkelberg** verdanken wir übrigens die Entstehung unserer Sportplatzanlage. Durch den Bau der Autobahn von Köln nach Frankfurt a.M. wurde der RSV-Fußballplatz am Heumarer Mausepfad, neben dem früheren Cafe Öllig, eingezogen. Großen Sorgen bei den Vereinsverantwortlichen half die rührige Vereinswirtin Frau Finkelberg unbürokratisch ab. Sie tauschte kurzerhand zu Gunsten des RSV eigenes Ackerland mit dem Wiesenland des Landwirtes **Willi Thelen** und so konnte an der heutigen Stelle, zwischen Burggarten und Gröppersgasse ein richtiger, vom sportlichen Gegner gefürchteter „Dorfacker“, entstehen.

Nach dem 2. Weltkrieg veränderte sich das Ortsbild von Rath und Heumar mehr und mehr. Neue Siedlungen wurden erschlossen und mehr Einwohner erforderten auch mehr Einkaufsmöglichkeiten. Auch unser Vereinslokal Finkelberg nebst dem zugehörigen Saal fiel diesen Planungen zum Opfer. Es wurde abgerissen und an gleicher Stelle entstanden Neubauten, in welche die Post, die Kölner Bank und der Lebensmittelladen Stüssgen einzogen.

Die Folge für den RSV war ein neuerlicher Umzug, jedoch nur einige Häuser entfernt

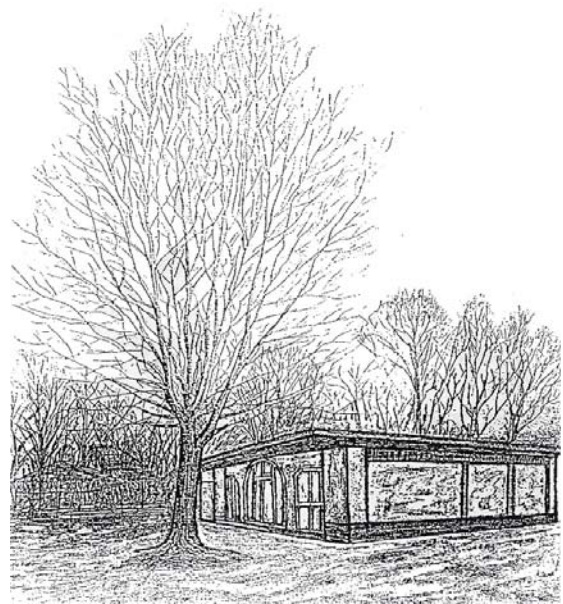
in die **Gaststätte „Bernhard Burger“** auf der Eiler Straße zu „Tante Lisa“. Später übernahm dann ihr Sohn Willi Burger, selbst ein alter RSVer, die Wirtschaft und nach seinem Tode führte **„Uns Hilde“** das gemütliche zu Hause aller Fußballer und Handballer des Vereins weiter. Bei Hilde Burger waren wir wohl insgesamt am längsten beheimatet. Fast dreieinhalb Jahrzehnte lang wurden dort Siege und Niederlagen, Aufstiege und Abstiege vergessen gemacht.



*Diese 1905 abgestempelte Ansichtskarte zeigt die Ecke Eiler Straße Rösrather Straße. Damals waren in dem Eckhaus die „Restauration Bürgerhaus“ von Wilhelm Odenthal und die Stahl- und Eisenwarenhandlung von Franz Schmitz untergebracht. Daneben sehen wir die Gaststätte „Zur guten Quelle“ (heute Gaststätte Bernhard Burger).*

Als „Uns Hilde“ ihr Lokal verpachtete, fühlten sich die allermeisten RSVer nicht mehr so recht wohl bei Burger, woraufhin die Fußballer beim **„Huppa“** auf der Eiler Straße ihr neues Stammquartier bezogen.

Mit der Fertigstellung unseres schönen **RSV-Pavillons** am Sportgelände finden Vereinsversammlungen und Feierlichkeiten nunmehr größtenteils auf unserem Sportplatz statt. Der Pavillon ist heute zur Heimstatt des Vereinslebens geworden.



Alle Bilder stammen aus der „75 Jahre – Rasensportverein“ Festschrift von 1995